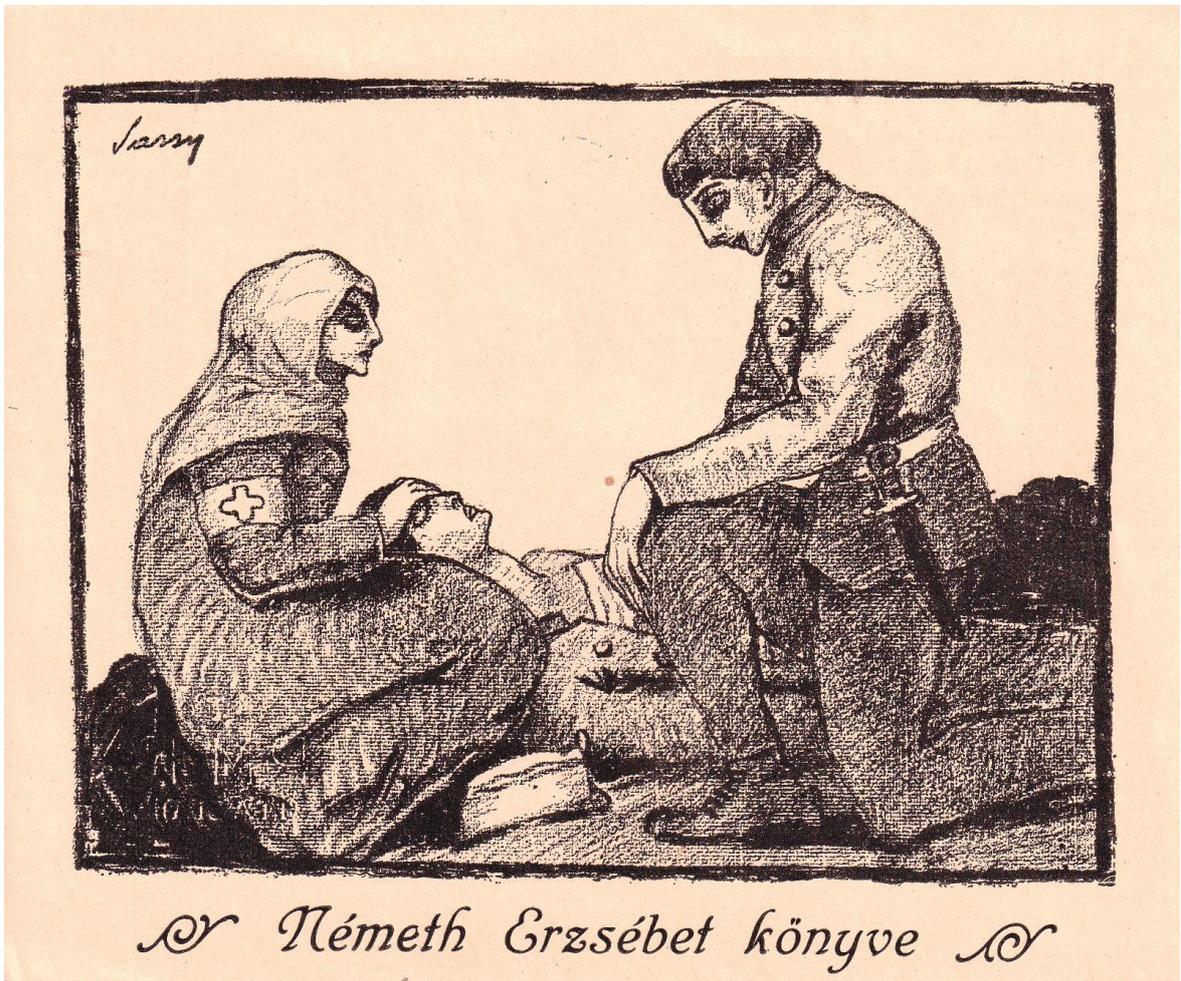


SELCEXPRESS

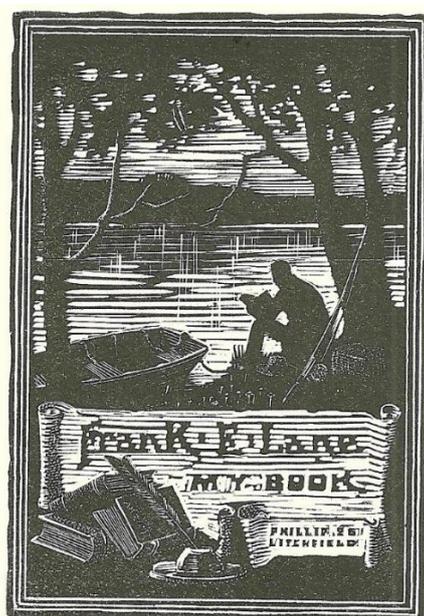
SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 121/ August 2022



Inhalt

- 3 SELC-Jahrestagung 2022 in Winterthur
- 4 50 Jahre Mitteilungsblätter des Schweizerischen Ex Libris Clubs
- 6 Henry Dunant und das IKRK
- 9 Ein besonderes Exlibris
- 10 Die Katze lässt das Mäusen nicht – oder doch?
- 13 Ausstellungen
- 14 Architektur-Exlibris von Karl F. Stock
- 15 In Memoriam Karl F. Stock
- 16 Die vier Jahreszeiten im Exlibris
- 18 Das DEG-Jahrbuch 2022
- 19 Mitgliederinformationen / Tagungen / Für Sie notiert



Philipp M. Litchfield, X2, 1926

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,
CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
Erscheint dreimal jährlich, www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten
Konto: 30-14526-7
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Aiglou (Attila Sassy) Cliché, o. J.

Beilage: Protokoll der Jahrestagung 2022 ?

Wir haben versucht die Rechte zu den Abbildungen abzuklären. Wenn das in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, bitten wir die Betroffenen, sich zu melden.



SELC-Jahrestagung vom 2. Juli 2022

Die SELC-Jahrestagung 2022 fand am 2. Juli in der Alten Kaserne in Winterthur statt. Der Wettergott war uns wohlgesinnt.

Nachdem die Tagung von 2020 in Baden Corona bedingt abgesagt werden musste, und die Jahresversammlung 2021 aus dem gleichen Grund nur auf dem Korrespondenzweg stattfinden konnte, reiste eine erfreulich grosse Zahl von interessierten Mitgliedern für diese Tagung nach Winterthur.

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde verdankt. Die Rechnung 2021 – vorgestellt von der neuen Kassierin Aleksandra Kratki – sowie der Revisionsbericht wurden genehmigt. Die Rechnung 2021 schliesst mit einem Vermögen von CHF 19'476.70, bei einem Verlust von CHF 2'745.60. Zum neuen Rechnungsrevisor per 2023 wurde Pascal Kaul gewählt, der neue Ersatz-Revisor heisst Daniel Sigrist. Trotz Corona ist es gelungen, in den beiden letzten Jahren jeweils drei Ausgaben des SELC Express zu realisieren. Die Frage, ob die Tagung 2023 an ein oder zwei Tagen stattfinden soll, wurde eingehend diskutiert, wobei vor allem die ausländischen Gäste sich eine zweitägige Versammlung wünschen. Sie haben die längere Anreise und schätzen es, wenn sie noch etwas Zeit haben, die Umgebung des Tagungsortes besser kennenzulernen. Der Vorstand wird an seiner nächsten Sitzung darüber befinden, denn natürlich ist der Aufwand für einen zweitägigen Anlass grösser und das bei eher sinkenden Teilnehmerzahlen. Der in diesem Jahr erstmals angebotene Tauschtag im Frühling soll wieder stattfinden. Das Clubarchiv wird Winterthur verlassen, es soll in die Zentralbibliothek Zürich verlegt werden.

Die Jahresgabe 2022 wird erst im Dezember erscheinen – sie ist wieder Künstlerinnen gewidmet. Für die Jahresschrift 2023 wird als Thema der Künstler Fritz Mock vorgeschlagen. Auch das ist ein Traktandum für den Vorstand.

Schliesslich überreicht der Präsident Stefan Hausherr eine Urkunde, in der er für seinen langjährigen grossen Einsatz für den SELC zum Ehrenpräsidenten ernannt wird. Stefan war unter anderem 12 Jahre unser Präsident. Wir freuen uns mit ihm und gratulieren herzlich zur verdienten Ehre. Damit hat der Club mit Stefan Hausherr und Josef Burch sogar zwei Ehrenpräsidenten.

Die restliche Zeit wurde gut genutzt, zum Tauschen und Kaufen von Exlibris, um Erfahrungen weiterzugeben, zum gemeinsamen Essen und einfach um die Möglichkeit zu geniessen, sich wieder treffen zu können.

aa



50 Jahre Mitteilungsblätter des Schweizerischen Ex Libris Clubs

An der Jahresversammlung 1971 in St. Gallen wurde die Anregung gemacht, durch ein Mitteilungsblatt die Verbindung zwischen den Mitgliedern des Clubs zu stärken. Im August 1972 erschien die Nr. 1 als *Mitteilungsblatt des Schweizerischen Ex Libris Clubs*. Die Ausgabe im Format A5 umfasste acht Textseiten ohne Abbildungen. In seinem Vorwort stellte der damalige Präsident Carlo Chiesa fest: «Es ist klein, aber es wird wachsen!» (Abb. 1). Diese erste Ausgabe enthält einen weiteren Beitrag des Präsidenten über die Biennale des modernen Exlibris in Malbork 1971 sowie eine Aufstellung von alten Exlibris in der Schweiz (bis 1900), aufgeteilt auf die einzelnen Kantone; mit französischer Übersetzung aller Beiträge. Redaktion und Druck besorgte Pater Urban Hodel. Die Nr. 2 enthält bereits ein Original- Exlibris, einen Holzschnitt von Herbert Ott für Pater Urban Hodel. Die Mitteilungen erscheinen zweimal jährlich.



Abb. 1

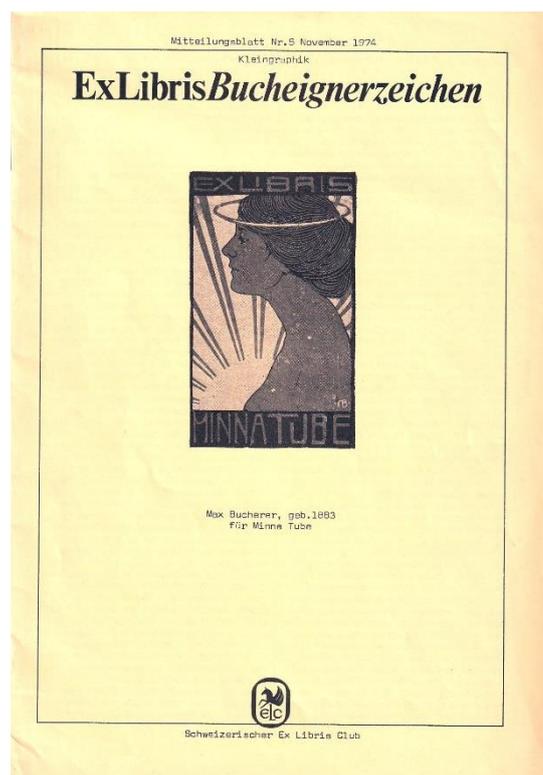
Unter der Leitung von Ernst Wetter erscheint die Nr. 5 im November 1974 als A4 und mit neuem Namen. Der ursprüngliche Titel ist nur noch in kleiner Schrift vorhanden, er wird ergänzt durch

ExLibrisBucheignerzeichen

in grösseren fetten Lettern (Abb. 2). Das Titelblatt ziert erstmals ein Exlibris, eine Arbeit von Max Bucherer. Das Heft enthält zahlreiche Abbildungen und wieder ein Original als Beilage, diesmal ein Werk von Hans Erni für Ernst Wetter. Auf die französische Übersetzung wird fortan verzichtet.

Von der Nr. 16 an, die im Mai 1980 herauskommt, übernimmt Othmar Birkner die Redaktion. Der Titel wird leicht umgestaltet, das Wort «Kleingraphik» wird unter den Haupttitel gesetzt. Die Beiträge werden erweitert. Themen wie unterschiedliche Drucktechniken und Papierqualitäten werden ausführlich behandelt und auch freie Grafiken werden vorgestellt. Der Umfang der einzelnen Ausgaben variiert, kann aber bis zu 30 Seiten umfassen.

Abb. 2



1990 übernimmt Brigitte Fuchs die Redaktion, unterstützt von Marieluise Hennig, Oswald Hennig kreiert das neue Layout. Es herrscht Aufbruchstimmung, die Mitteilungen erhalten einen neuen Namen und es erscheinen regelmässig drei bis mehrheitlich vier Ausgaben pro Jahr, der Umfang variiert.

Die erste Ausgabe von 1990 erscheint als *SELG-EXPRESS*. (Abb. 3) Die einzelnen Nummern umfassen zwischen drei und acht einseitig bedruckten Blätter im Format A4. Ab 1994

übernimmt Marieluise Hennig die Redaktion. Von der Nr. 21/Dezember 1994 an zeichnet sie als alleinige Verantwortliche für den *SELC-EXPRESS*. Brigitte Fuchs ist nun für das Jahrbuch zuständig.

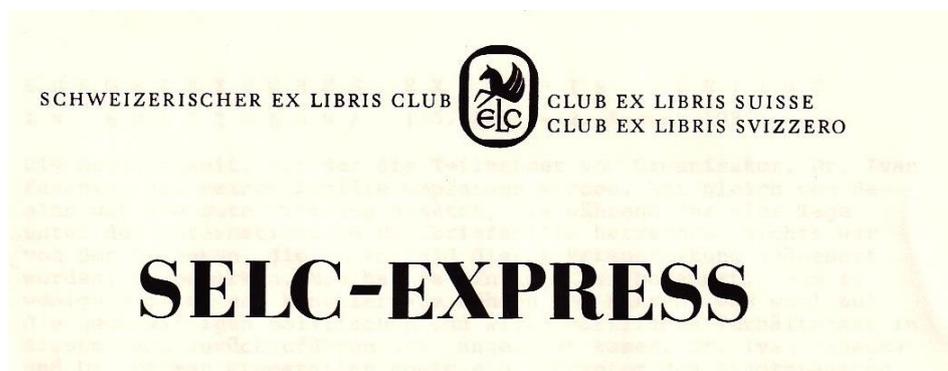


Abb. 3

Im Mai 2001 löst Marianne Kalt Marieluise Hennig in der Redaktion ab, tatkräftig unterstützt von Julia Vermes. Die Nr. 44/2001 des *SELCEXPRESS* (Abb. 4) ist ihre erste Ausgabe und die Nr. 103 vom August 2016 wird ihre letzte. Die Schrift des Titels wird leicht verändert. Neu erscheint das Blatt viermal jährlich. Ab der Nr. 99 wird das Heft farbig gedruckt. Der teurere Farbdruck sowie erhöhte Portokosten veranlassen den Vorstand, ab 2016 nur noch drei Ausgaben pro Jahr – mit einem Umfang von je 20 Seiten – zu realisieren. Im Herbst 2016 übernimmt Alice Aeberhard die Redaktion, unterstützt durch Anna Stiefel. Die Nr. 104/2016 erscheint unter dieser neuen Leitung. Der bisherige Titel wie auch der Umfang werden übernommen. Inhaltsverzeichnis und regelmässige Rubriken werden aufgenommen.



Abb. 4

Dank dem grossen Engagement der zahlreichen Beteiligten ist es gelungen, dieses Mitteilungsblatt zu erhalten und zu erweitern. So viele Berichte über Tagungen im In- und Ausland, über Tauschtreffen, zum SELC und zu anderen an Exlibris interessierten Vereinen, über zahlreiche Kunstschaaffende und natürlich auch über Sammler und Sammlerinnen wurden in diesen 50 Jahren von verschiedenen Personen zusammengetragen. Ihnen sei hier herzlich gedankt. Grosszügige Spenden haben es immer wieder ermöglicht, einzelne Ausgaben mit Original-Exlibris zu bereichern.

So viele haben mitgeholfen, dass die Mitteilungen interessant waren und dass sie überleben konnten. Ich schliesse mich dem Wunsch von Carlo Chiesa gerne an, möge der **SELCEXPRESS** weiterhin gedeihen und möglichst viele interessierte Leser und Leserinnen finden. Natürlich sind auch Ihre persönlichen Beiträge nach wie vor willkommen. Auf weitere 50 Jahre!

Henry Dunant und das IKRK (1828–1910)

Henry Dunant wurde am 8. Mai 1828 in Genf als erstes von fünf Kindern geboren. Sein Vater war Kaufmann in Marseille und Genf. Dunant wuchs in einem politisch und sozial geprägten Elternhaus auf. Er wurde ebenfalls Geschäftsmann und reiste als solcher im Juni 1859 nach Italien, um Kaiser Napoleon III. persönlich zu treffen. Dieser befand sich gerade im Krieg. Bei Solferino besiegte er in einer grossen Schlacht zusammen mit Viktor Emanuel II., König von Sardinien, das österreichische Heer von Kaiser Franz Josef I. Dunant wurde Zeuge der schrecklichen Zustände nach der Schlacht. Zusammen mit Freiwilligen, unter denen vor allem Frauen waren, und mit dem Pfarrer aus Castiglione, begann er die Pflege der Verwundeten sowie die Betreuung der Sterbenden zu organisieren. Er brachte auch Napoleon dazu, die Ärzte unter den gefangenen Österreichern für die Versorgung der verwundeten Soldaten freizustellen. Es spielte dabei keine Rolle, auf welcher Seite der Hilfsbedürftige vorher gekämpft hatte. Dunant konnte in der Kirche von Castiglione ein Hilfslazarett einrichten. Er organisierte auch den dringend benötigten Nachschub von Medikamenten, von Verbandsmaterial und vielem mehr.



Henry Dunant¹,

Über diese schrecklichen Erlebnisse schrieb Dunant das Buch *Eine Erinnerung an Solferino*, in dem er schonungslos die furchtbaren und unmenschlichen Seiten des Krieges aufzeigte. Er veröffentlichte sein Werk im November 1862 auf eigene Kosten und verteilte es an wichtige und prominente Persönlichkeiten in Europa. Es wurde ein grosser Erfolg. Bis heute zählt es zu den wirkungsvollsten Büchern des 19. Jahrhunderts.

Ab 1865 verschlechterte sich Dunants geschäftliche Situation zusehends und bereits zwei Jahre später meldete er Konkurs an. Am 17. August 1868 wurde Dunant in Genf wegen betrügerischen Konkurses verurteilt. Kurz darauf erfolgten sein Rücktritt als Sekretär des Internationalen Komitees und der Wegzug nach Paris. 1872 fand in Paris der erste Kongress der *Allgemeinen Allianz für Ordnung und Zivilisation* statt. Dort erhielt ein Artikel Dunants zur Behandlung von Kriegsgefangenen grosse Beachtung. Trotzdem endete die wichtige Konferenz von 1874 in Brüssel ohne eine Änderung der Genfer Konvention oder konkrete Beschlüsse zur Frage der Kriegsgefangenen. Dunant war natürlich enttäuscht.

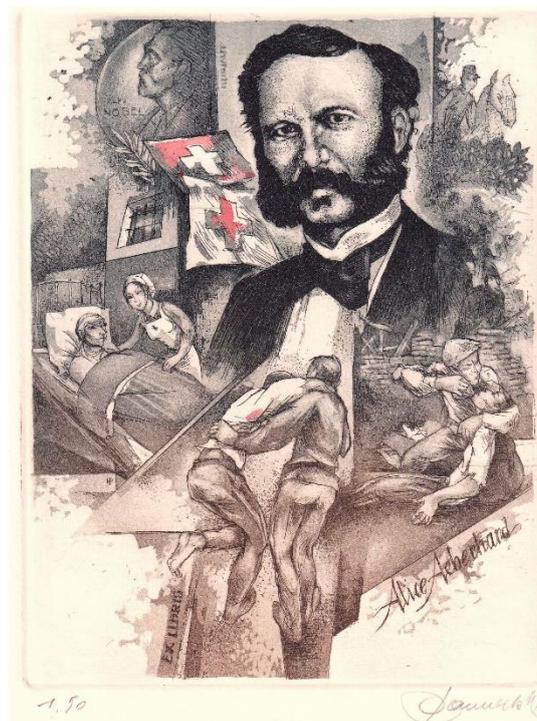


Abb. 1, Hedwig Pauwels, C3/C5 2021

Fortan führte Dunant ein einsames Leben in materieller Not. Sein letzter Zufluchtsort wurde ab 1892 Heiden im Kanton Appenzell. Er lebte bescheiden und fast vergessen, bis ihm 1901 als Gründer des Roten Kreuzes der erste Friedensnobelpreis verliehen wurde. Neben einigen weiteren Ehrungen erhielt Dunant 1903 zusammen mit Gustave Moynier die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. Der grosse Humanist starb am 30. Oktober 1910 in Heiden.

¹ Dunant mit 33 Jahren, als er sein Buch über Solferino schrieb. Das Porträt befindet sich im Museum Henry Dunant in Heiden siehe auch: <https://www.dunant-museum.ch/d> (wegen Umbau geschlossen.)

Das Rote Kreuz

Die Idee des Roten Kreuzes war mit Dunants Buch lanciert und bereits 1864 unterzeichneten die ersten 12 Nationen unter Mithilfe Dunants ein entsprechendes Abkommen. So kam es in Genf zur Gründung des *Internationalen Komitees der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege*. Seit 1876 nennt sich diese Organisation *Internationales Komitee vom Roten Kreuz*. Die 1864 beschlossene Genfer Konvention berücksichtigte die wesentlichen Vorschläge und Forderungen aus Dunants Publikation. Die Gemeinnützige Gesellschaft in Genf diskutierte am 17. Februar 1963 über das Signet des künftigen Roten Kreuzes und hielt fest, dass es für die freiwillig Helfenden ein einheitliches Zeichen, eine Armbinde geben soll, damit diese Personen von feindlichen Handlungen verschont bleiben. Als Schutzzeichen wurde das rote Kreuz auf weissem Grund – die umgekehrten schweizerischen Nationalfarben – gewählt. 1878 entschied das Osmanische Reich sich für den Roten Halbmond als dessen Schutzzeichen. 1929 wurde der Rote Halbmond zusammen mit dem Roten Löwen und der Roten Sonne international anerkannt.

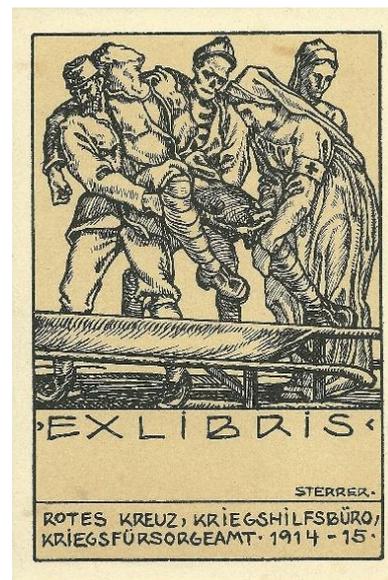


Abb. 2, Karl Sterrer, L

Die Exlibris

Das Titelblatt dieser Ausgabe – ein berührendes Exlibris von Aiglon mit einer Rotkreuzschwester, einem schwer Verwundeten und einem helfenden Soldaten – passt zum Thema und ist leider in diesen Tagen auch wieder sehr aktuell.

Die Arbeit von Hedwig Pauwels für mich zeigt die wichtigsten Stationen in Dunants Leben (Abb. 1). Sein Porträt oben zentral stammt aus der Zeit, in der er sein wichtiges Buch über Solferino schrieb. Oben rechts steht der berittene Soldat für diese Schlacht, unter ihm sind verwundete Soldaten, die erste Hilfe bekommen. Auf der linken Seite wird ein weiterer Soldat im Lazarett von einer Krankenschwester mit dem gut sichtbaren roten Kreuz am Kleid, professionell betreut. Über dieser Szene weisen die beiden Kreuze – das rote für das IKRK – das weisse für die Schweiz – auf die Gründung dieses Hilfswerkes in Genf hin. Ganz oben rechts zeigt die Medaille mit dem Profil von Alfred Nobel den Erhalt des Friedensnobelpreises an.

Die meisten Exlibris die ich zum Roten Kreuz gefunden habe, sind zur Zeit des Ersten Weltkrieges entstanden oder weisen auf diesen Krieg hin. Das Blatt von Karl Sterrer für das Kriegsfürsorgeamt 1914-1915 zeigt vier Helfende die einen verwundeten Soldaten tragen (Abb. 2). Die Krankenschwester im Vordergrund ist dank ihrer Armbinde mit dem klar sichtbaren Kreuz als offizielle Helferin dieser Organisation ausgewiesen. Das nächste Blatt von Adolf Holzmann für Marie Forrer präsentiert eine Samariterin die sich über einen sitzenden Kranken beugt. Sie gibt ihm aus einer Schale zu trinken (Abb. 3). Das Signet des roten Kreuzes ist oben in der Bezeichnung eingefügt. Dieses Blatt entstand 1914.

Zwei Jahre später gestaltete Adolf Kunst das sehr wirkungsvolle Exlibris für Dr. med. A. Frank (Abb. 4). Ein strahlendes rotes Kreuz durchbricht einen Stacheldrahtzaun und symbolisiert Hilfe und

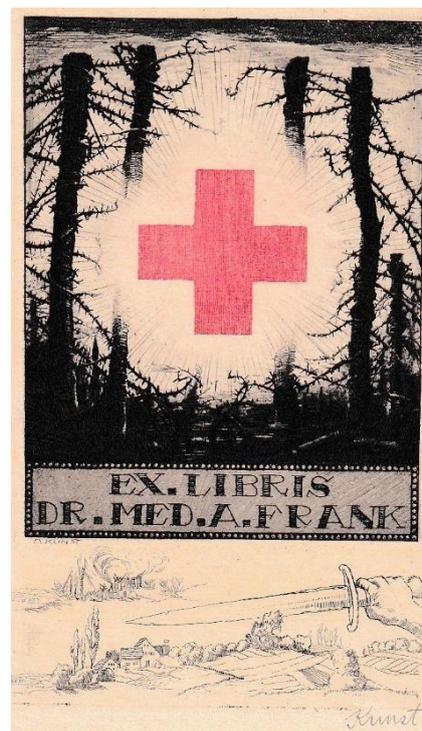


Abb. 3, Adolf Holzmann, X1, 1914

Hoffnung in sehr schweren Zeiten. Ein Blatt mit interessanten Remarquen. Neun weitere Exlibris zum vorliegenden Thema haben wir im SELC-Express Nr. 108 vom April 2018 auf den Seiten 7–9 abgebildet. Eine Serie für das Kriegshilfsbüro und das Kriegsfürsor geamt, von verschiedenen Kunstschaffenden realisiert.

Das Exlibris von Otto Horn ist für die Kriegsbücherei des Stabsarztes Dr. I. Blum bestimmt (Abb. 5). Ein Helfer, womöglich ein Militärarzt oder ein Sanitäter, mit Pickelhelm (Pickelhaube) und Säbel, beugt sich über einen halb liegenden Verwundeten. Hinter beiden ist ein grosses rotes Kreuz sichtbar. Die Art der Ausrüstung und Bewaffnung erinnert ebenfalls an die Zeit des Ersten Weltkrieges. Auf dem letzten Exlibris, einer Arbeit von Steffen Vollmer für Dr. H.-J. Hähnel, ist der Kopf eines sehr traurigen Mädchens abgebildet (Abb. 6). Schwarze Pfeile sind auf ihn gerichtet. Wer weiss, was das Kind alles gesehen und erlebt hat und wie es das Geschehene verarbeiten kann. Das Kreuz unten links weist auf eine mögliche Hilfe hin.

Abb. 4, Adolf Kunst, C3 1916



Das Museum Henry Dunant

Das Museum befindet sich in Heiden in jenem Haus in dem Henry Dunant die letzten Jahre bis zu seinem Tod lebte. Es ist ein kleines, feines Museum das einen grossen Menschenfreund ehrt, der einmal sagte: «Hindernisse überwindet nur, wer sich überhaupt auf den Weg macht.» Wir danken Henry Dunant noch heute, dass er sich auf seinen beschwerlichen Weg machte. Das Museum ist vorübergehend geschlossen.

aa



rechts
Abb. 5, Otto Horn, X1/2? o. J.

links
Abb. 6, Steffen Vollmer C3,
1983



Quellen:

Aman Hans: Von Solferino zum Roten Kreuz, Henry Dunant Museum Heiden, o. J.

Hasler Eveline: Der Zeitreisende, Die Visionen des Henry Dunant, Nagel und Kimche 1994

Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Dunant, aufgerufen am 4.5.2022

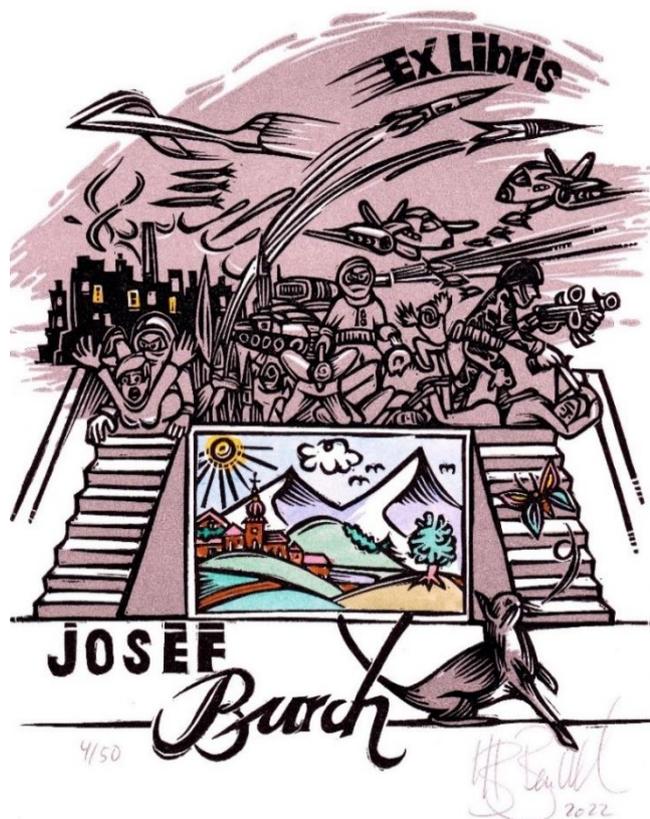
Ein besonderes Exlibris

Krieg und Frieden

Utz Benkel hat seine Arbeit für Josef Burch wie folgt beschrieben:

«Im April 2022 erteilte mit Josef Burch den Auftrag für ein Exlibris zum Thema *Krieg und Frieden*. Zu diesem Zeitpunkt tobte der Krieg in der Ukraine schon einige Wochen. Die Bildidee war sofort da. Auf der Erdoberfläche, wo wir uns Frieden ersehnen, herrscht ein brutaler Krieg:

Bombardierung, Vergewaltigung, Erschiessungen – exakt so wie es in der Ukraine gerade der Fall ist. Für den Betrachter mag es schockierend sein, aber es ist die momentane Realität. Im Untergrund, sonst Ort der Hölle: Eine paradiesische Landschaft, die Herkunft von Josef Burch, könnte eine Schweizer Alpenidylle sein. Also Ober- und Unterwelt verdreht. Der direkte Bezug zum Angriffskrieg Russlands sind Katze und Schmetterling, Die Katze symbolisiert Russland und der (in der Freiheit) weg-schwebende Schmetterling die Ukraine. Bei einem Teil der Auflage habe ich den Schmetterling in den ukrainischen Farben koloriert.»



Utz Benkel, X3/8/col. 2022

Utz Benkel ist es gelungen, die Gegensätze von Krieg und Frieden auf sehr eindrückliche Weise darzustellen. Oben die Schrecken des Krieges: Flugzeuge mit Bomben und Raketen am grauen Himmel bedrohen die Stadt in der kleine verängstigte und hilflose Leute von den grösser dargestellten Soldaten dominiert, auf vielfältige Art gequält und sogar erschossen werden. Die feindliche Übermacht ist riesig. Darunter dieses Bild der heilen Landschaft, in der sich friedlich leben lässt, ein eingerahmter Sehnsuchtsort. Und dann die kleine Hoffnung mit dem in Freiheit fliegenden Schmetterling, welcher der Katze wohl entkommt.

Der Künstler bezieht Stellung, er fühlt mit den Schwächeren, den Überfallenen und er ist unbequem. Sein Exlibris zeigt deutlich auf, was zurzeit in der Ukraine geschieht. Utz Benkels eindrückliche Linolschnitte sind so klar strukturiert und wirkungsvoll, sie würden auch vergrössert als Plakat einen grossen Eindruck hinterlassen. Utz Benkel sammelt auch aktiv Geldspenden mit denen er Kunstschaffende in der Ukraine unterstützt. Er informiert Sie gerne über sein Hilfsprojekt. Seine E-Mail-Adresse lautet: grafik-benkel@t-online.de Das Spendenkonto: Utz Benkel, IBAN: DE10741600250100086070, BIC: GENODEF1DEG.

Dieses so aktuelle Blatts zu *Krieg und Frieden* wird auf der Homepage der DEG von Ulrike Ladnar als Exlibris des Monats Juli vorgestellt und besprochen, siehe unter: <http://www.exlibris-gesellschaft.de/> - Publikationen.

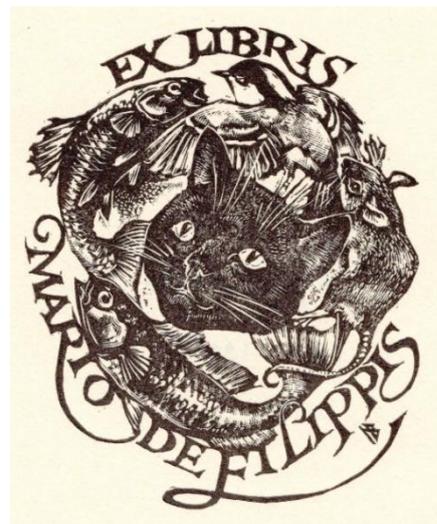
Mit seinem PF für das Jahr 2022, *die Wahrheit*, hat Utz Benkel beim Wettbewerb der DEG in Moers gewonnen. Herzliche Gratulation!

aa

Die Katze lässt das Mäusen nicht – oder doch?

Katzen sind geschickte Jäger, und Mäuse gehören zu ihren beliebten Beutetieren. Katzen sind auch sehr verspielte Jäger; für ihre Opfer enden diese gefährlichen Spiele aber sehr oft tödlich. Sicher, es gibt Ausnahmen. Eine meiner Bekannten hatte gleichzeitig zwei Siamkatzen und zwei Springmäuse als Haustiere. Katzen und Mäuse lebten zusammen, die Mäusedamen polsterten sogar ihr Nest mit den feinen, weichen Katzenhaaren aus, die sie regelmässig stibitzten. Solche Freundschaften sind selten, aber nicht unmöglich.

In meiner Exlibris-Sammlung gibt es neben den üblichen Sujets *Katze gegen Maus* mehrere Exemplare auf denen Katzen und Mäuse in friedlicher Koexistenz gezeigt werden. Sie tolerieren sich gegenseitig, oder sie essen und feiern sogar zusammen. Die sich sonst feindlich gesinnten Tiere sind vermenschlicht dargestellt. Sie zeigen uns, wie es sein könnte, wenn wir neugierig und unvoreingenommen einander akzeptierten, wenn Macht in unserer Gesellschaft keine so wichtige Rolle spielen würde, sodass wir alle in Frieden leben könnten. Eine Parabel? Ein Märchen? Sicher eine Idylle, nach der sich viele sehnen.



Leslie Ch. Benenson, X2 1987



Eduard Vilks, P1, 1989

Die ersten Exlibris zeigen die Katze in ihrem Element als erfolgreiche Jägerin. Auf dem Blatt von Leslie Benenson für Mario de Filippis sind neben der Maus als weitere geschätzte Beutetiere Vögel und Fische kreisförmig um einen Katzenkopf gruppiert.

Auf dem nächsten Exlibris, einer Arbeit von Eduard Vilks für Gramata Ritas Pommeres, sehen wir den smarten gestiefelten Kater der stolz seine erbeutete Maus am Schwanz hochhält und uns entgegenstreckt. Dieser bekannte und sehr schlaue Kater aus einem Märchen der Brüder Grimm ist nicht nur als Jäger erfolgreich.

Auch Andreas Raub gibt seinem gestiefelten Kater – eine Arbeit für Anna Stiefel – eine Maus in die Pfote, die ebenfalls am Schwanz hochgehalten wird. Dass dieser bequem in seinem Sessel fläzende Kater mit der lässigen Brille auf dem Kopf, mit den Stiefeln auf dem Pult und dem Handy am Ohr, die Maus selber gefangen hat, traut man ihm weniger zu. Es scheint wahrscheinlicher, dass dieser Pascha sie per Telefon bei einem Mäuselieferdienst bestellt hat.

Andreas Raub, C3/C5, 2014



Ein weiterer sehr eleganter gestieflter Kater – von Silvana Martignoni, wieder für Anna Stiefel – scheint die Maus eher lästig zu finden. Für den auf zwei Beinen stehenden dandyhaften Kater in herrschaftlicher Umgebung ist das Jagen zu beschwerlich. Deshalb versucht er das fliehende Tier mit einem Fusstritt zu erlegen. In diesem Fall scheint die Maus zu entkommen.

Harmonischer geht es auf dem Blatt von Olaf Gropp für Steffi Blüschke zu. Die beiden Katzen sind mit sich selber beschäftigt und interessieren sich nicht für die recht entspannt wirkende Maus auf den Büchern im Hintergrund. Ist es mehr als nur Desinteresse der Katzen, dass die Maus hier geduldet wird?



Silvana Martignoni, C3/C7, 2017



Olaf Gropp, C3/C5/col., 2012

Auf den folgenden Arbeiten sind die natürlichen Grenzen zwischen Katzen und Mäusen aufgehoben, die vermenschlichten Tiere leben, tanzen und feiern zusammen.

Auf dem Exlibris von Elita Viliama für Edgars Skajins lässt sich eine verwöhnte, in einem Sessel sitzende Katze von vergnügt spielenden und turnenden Mäusen unterhalten.

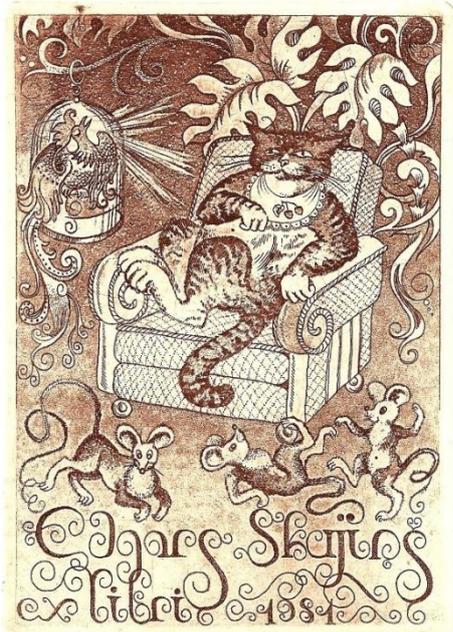
... venti settembre 1998, ciao a tutti, sono Alice!

Eine Geburtsanzeige von Bruno Missieri zeigt verschiedene Tiere aus *Alice im Wunderland* in einer friedlichen Demonstration zur Begrüßung der kleinen Alice. Es sind niedliche Plüschtiere, willkommene Gefährten für ein kleines Mädchen. Die Maus mit der langen, spitzen rosaroten Nase ist praktisch gleich gross wie die Katze. Die natürlichen Machtverhältnisse sind aufgehoben.

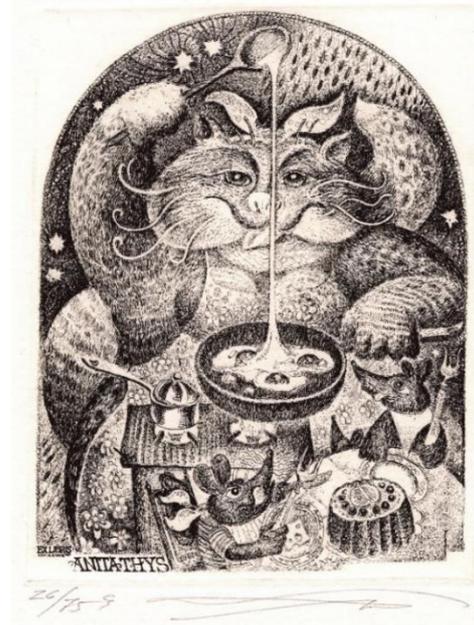


Bruno Missieri, Geburtsanzeige, C7. 1998

Das Blatt von Vladimir Vereschagin für Anita Thys zeigt uns eine fürsorgliche Katze. Sie bereitet in einer Bratpfanne Spiegeleier zu. Zwei Mäuse sitzen am gedeckten Tisch und warten auf das Essen. Das Dessert, ein runder Kuchen, steht auch schon bereit.



Elita Viliama, C6/C5, 1981

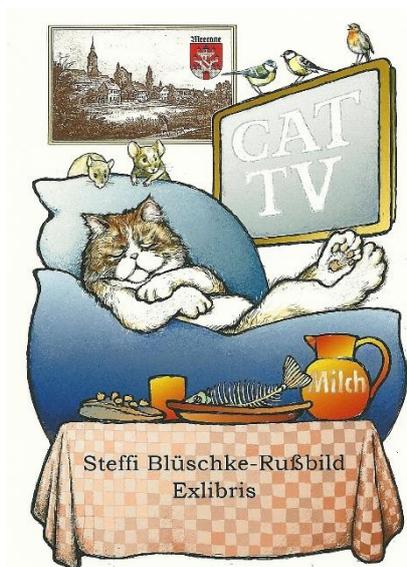


Vladimir Vereschagin, C3/C5, 2008

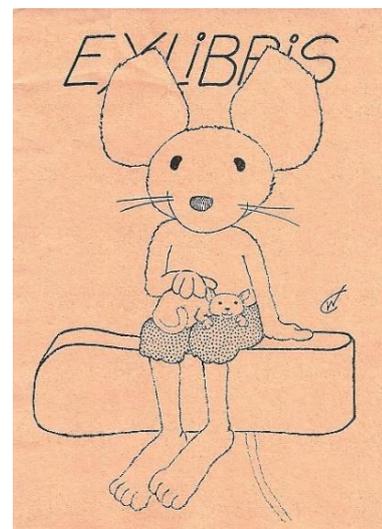
Peter Dietzsch kreierte für Steffi Blüschke ein Blatt mit einer satten, im Sessel schlafenden Katze, von neugierigen Mäusen beobachtet. Die Vögel beachten die Schlafende nicht, sie genießen einfach den ruhigen Moment. Ein Waffenstillstand oder Frieden auf Zeit?

Das Exlibris von Arkady Pugachevsky für Jack van Peer mit einer Katze die Handharmonika spielt und tanzenden Mäusen, finden sie im SELC Express Nr. 118, S.12.

Das letzte Blatt, ein Universal-Exlibris von Klaus Wittal, zeigt eine grosse Maus die eine kleine Katze auf dem Schoss hält und streichelt. Es wäre manchmal sicher lehrreich, wenn man, wenn auch nur für kurze Zeit, in die Haut des Anderen schlüpfen könnte. aa



OG+CGD Peter Dietzsch, OG+CGD , o. J.



Klaus Wittal, P1, o.J.

Ausstellungen

Martin Thönen 80 ans «de bonne impression»

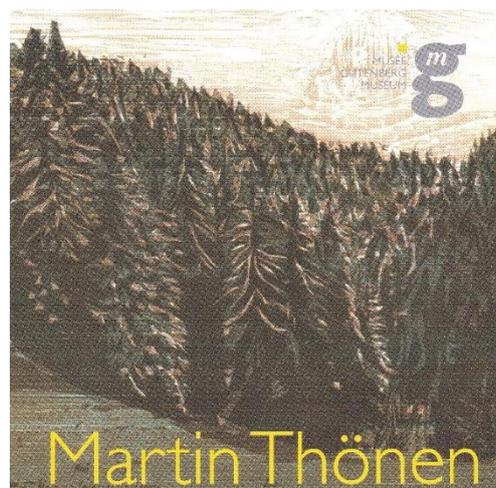
Die interessante Wechselausstellung zum 80. Geburtstag von Martin Thönen – Ein Leben für den Holzschnitt – findet im Museum Gutenberg, Place Notre Dame 16, 1700 Fribourg, statt. Sie dauert bis zum 4.9.2022.

Öffnungszeiten:

Mi. + Do. nach Vereinbarung.

Fr. + Sa. 11.00 – 18.00 Uhr, So. 10.00 – 17.00 Uhr

Weitere Informationen siehe Tel.: 026 347 38 28
oder info@gutenbergmuseum.ch sowie unter
www.gutenbergmuseum.ch



Ausstellung von jüdischen Exlibris in Zürich

In der Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich gibt es zurzeit eine kleine, aber feine Ausstellung zu Exlibris mit jüdischen Motiven, von jüdischen Kunstschaffenden sowie für jüdische Eigner und Eignerinnen, vorwiegend mit einem Bezug zur Schweiz. Die Exponate stammen aus dem Bestand der Bibliothek wie auch aus privaten Sammlungen. Präsentiert werden zum Teil einzigartige Zeitdokumente die beweisen, dass nicht nur Bücher ihr Schicksal haben - das Gleiche gilt durchaus auch für Exlibris.

Der Katalog zur Ausstellung erscheint zur Finissage.

Dauer der Ausstellung: bis Anfang November 2022. Sie kann während den Öffnungszeiten der Bibliothek besucht werden. Der Eingang der ICZ Bibliothek befindet sich an der Lavaterstrasse 33, 8002 Zürich.

Reguläre Öffnungszeiten: Mo. 10.00–16.00 Uhr, Di. 14.00–18.30 Uhr, Mi. 10:00–16:00 Uhr sowie Do. 14.00–18.30 Uhr .Weitere Informationen siehe unter <http://www.icz.org/bibliothek> sowie <https://breslauer Sammlung.com/exlibris/>



Blick in die Ausstellung

Architektur-Exlibris

Eine bibliographische und ikonographische Dokumentation von Karl F. Stock.

Es gibt auf Exlibris erstaunlich viele Motive aus dem Gebiet der Architektur zu entdecken. Karl F. Stock hat eine interessante Dokumentation darüber zusammengestellt. Dabei geht es um Exlibris, die von Architekten geschaffen wurden, wie auch um solche, die für Architekten gemacht sind. Aber der grösste Teil der Eintragungen betrifft Kunstschaffende, die beim Gestalten ihrer Werke Themen aus dem Bereich der Architektur gewählt haben.

Von Schlössern, Burgen, Kirchen, Klöstern, Tempeln, Brücken, Denkmälern, Ruinen, über herrschaftliche Villen bis zur einfache Blockhütte, sie alle sind auf diesen kleinen Blättern zu finden. Ebenso ganze Stadtansichten sowie Details, die man durch Fenster beobachtet. Neben realistischen Wiedergaben von Bauwerken sind auch Beispiele von abstrakten und phantastischen Darstellungen vorhanden. Büchertürme sind zum Beispiel ein solches Thema. Türme sind generell beliebte Sujets, allein der Turmbau zu Babel reizt zu zahlreichen unterschiedlichsten und phantastischen Darstellungen.

Älteste aufgeführte Künstler dürften Albrecht Dürer (1471–1528) und Hendrik Abbé (1639–1699) sein. Unter den Architekten die ebenfalls grosse Exlibris-Künstler waren, treten Adolf Kunst, der Professor an der Bauschule in München war, wie auch Heinrich Vogeler besonders hervor. Auch Béla Albert Pétry war Professor für Architektur in Boston.

Unter den Schweizern habe ich neben anderen die Architekten August Josef Ludwig Am Rhy, Othmar Birkner, Mario Botta, Hans Eggimann, Emil Faesch, Max Kopp, Arthur Meyerhofer, Theodor Nager, Eduard Renggli, Robert Rittmeyer, Alfred Ernst Sarasin, Salomon Schlatter, Hans Schmidt, Ernst von Stocker, Adolf Ernst Vallaster, Emil Vogt und Heinrich Jakob Ziegler gefunden.

Die Publikation enthält ein Vorwort des Autors, eine Einleitung von Stefan Fink sowie einen weiteren Beitrag von Karl F. Stock: *Hat ein Exlibris für Kaiser Karl V, die Gestaltung der Karlskirche in Wien beeinflusst*. Es folgen *Allgemeine Literatur zu Architektur-Exlibris* sowie als Hauptteil die Angaben zu *Künstlerinnen und Künstler, Eigner und Sammler* in alphabetischer Reihenfolge. Naturgemäss gibt es Lücken in solchen Arbeiten, dennoch ist dieses Werk eine grosse Hilfe bei der Erforschung solcher Themen und deshalb sehr zu empfehlen.

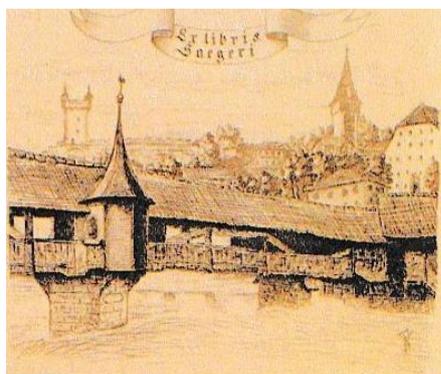
Die broschiierte Ausgabe umfasst 693 Seiten mit 1213 Abbildungen und kostet 65 Euro, ISBN: 978-3-85125-859-2. Erschienen 2022 im Verlag der Technischen Universität Graz, www.tugraz-verlag.at. aa

Karl F. Stock

Architektur-Exlibris Architectural bookplates



Bibliographische und ikonographische
Dokumentation



Links Abb. 788
Künstler Theodor Nager



Rechts Abb. 984
Künstler Marius af Schulte

In Memoriam Karl F. Stock (1937–2022)

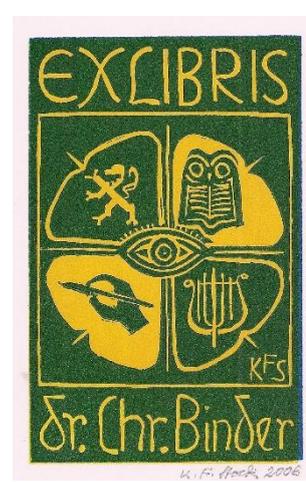
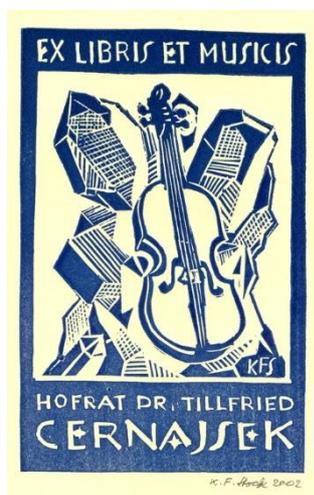
Karl Franz Stock wurde am 13.01.1937 in Graz geboren. 1959 begann er als Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Graz und zehn Jahre später promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften. 1974 wurde er Bibliotheksdirektor der Technischen Universität Graz. Gemeinsam mit Marylène Stock und Rudolf Heilingner veröffentlicht Karl Stock seit 1976 eine *Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbiographien und Nachschlagewerke*. 1979 begann er mit der elektronischen Bibliographie-Produktion mit dem eigenen Programmsystem BIBLIOGRAMM. Karl Stock hat selber über 340 Linolschnitte – darunter rund 90 Exlibris und etliche Monotypien – geschaffen und diese in verschiedenen Ausstellungen präsentiert. 1997 wurde Karl Stock pensioniert. Nun widmete er sich ganz den Bibliographien, seiner Exlibris-Sammlung und den Linolschnitten. Zu seinem 70. Geburtstag gab es 2007 eine Sonderausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek. Am 10. Juni 2022 ist Hofrat Dr. Karl F. Stock im Alter von 85 Jahren gestorben.



Foto Austria Forum

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen von Karl Stock findet man vor allem Sammelbiographien wie die *Personalbibliographie österreichischer Persönlichkeiten* in 17 Bänden, die *Personalbibliographien österreichischer Dichter und Dichterinnen* in vier Bänden, wie auch die *Einführung in die elektronische Datenverarbeitung für Archivare, Bibliothekare und Dokumentare*. Sein letztes Werk ist die soeben erschienene Sammlung über *Architektur-Exlibris*, siehe Seite 14 dieser Ausgabe.

Neben vielen weiteren Ehrungen wurde Karl Stock 2020 von der DEG die Walter-von-Zur-Western-Medaille verliehen. Die Ehrung erfolgte in Würdigung seiner Arbeiten für die bedeutendsten Biographien unserer Zeit. Exlibris-Sammler und -Sammlerinnen weltweit schätzen die von Stock seit 1997 erstellte grossartige Bibliographie der internationalen Exlibris-Literatur (<http://bibi.kfstock.at/>). Sie stellt alle bisher in gedruckter Form veröffentlichten oder im Internet publizierten Verzeichnisse weit in den Schatten. Die Datenbank enthält zurzeit über 65'700 Einträge. Die Basis dieser Datensammlung diente Karl Stock als Grundlage für eine Vielzahl von Auszügen in Buchform. Weit über die blossen Angaben zu Fundstellen hinausgehend, liefert diese Datenbank Personendaten zu Autorinnen und Autoren, Eignerinnen und Eignern, Künstlerinnen und Künstlern sowie kurze Inhaltsangaben, Verweise zu Ländern, Motiven und mehr. Ohne diese grossartige Leistung wäre vieles über Exlibris kaum je bekannt geworden.



Karl F. Stock, X3, alle drei Exlibris

Die vier Jahreszeiten im Exlibris

Eine feine Serie von vier Exlibris – je eines zu jeder Jahreszeit – hat Mariaelisa Leboroni für Mario de Filippis geschaffen. Die Bilder entsprechen unseren Vorstellungen von unverrückbar festgelegten kalendrischen Jahreszeiten. Auf drei Blättern ist ein Apfelbaum zu sehen, im Frühling blühend, im Sommer trägt er rote Früchte, im Winter tragen seine kahlen Äste eine dünne Schneelast (Abb. 1, 2, 4). Einzig der Herbst macht eine Ausnahme. Dieses Exlibris zeigt eine Rebe mit grossen reifen Trauben (Abb.3).

Mariaelisa Leboroni, vier Jahreszeiten (Abb. 1 bis 4)

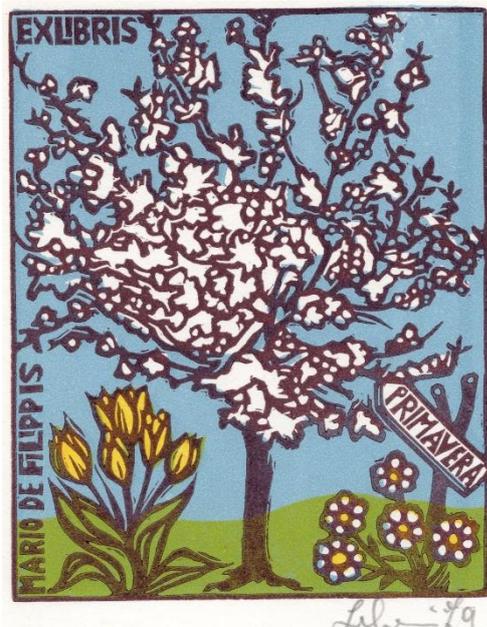


Abb. 1, Frühling, X2/3, 1979



Abb. 2, Sommer, X2/4, 1979

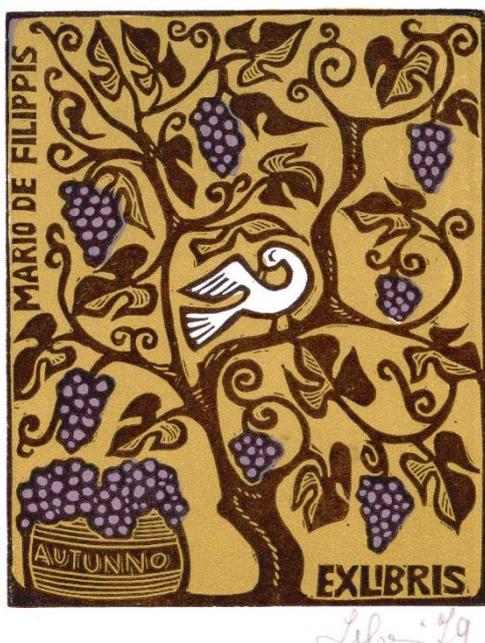


Abb. 3, Herbst, X2/3, 1979

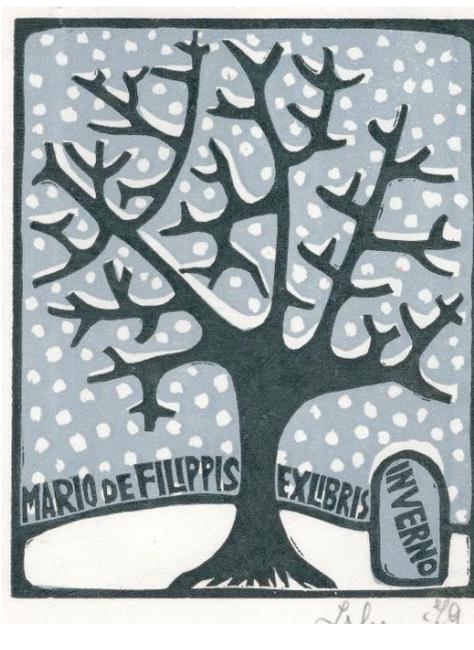


Abb. 4, Winter, X2/2, 1979

Eine stark vereinfachte Darstellung hat Oswald Hennig für das Exlibris von Marieluise Hennig gewählt (Abb. 5). Er vereint alle vier Jahreszeiten auf einem Blatt, indem er die stilisierte runde Krone eines einzelnen Baumes in vier gleich grosse Bereiche unterteilt und jeden Sektor einer anderen Jahreszeit entsprechend ausarbeitet.

Der Teil für den Frühling ist hellgrün mit roten kurzen Streifen, das Viertel für den heisse Sommer wird weiss mit kurzen roten Streifen und der anschliessende Herbst dunkelgrün mit ebenfalls kurzen aber braunen Streifen dargestellt. Der Winter zeigt nur lange weisse und braune Streifen, ein Symbol für kahle verschneite Äste (Abb. 5).

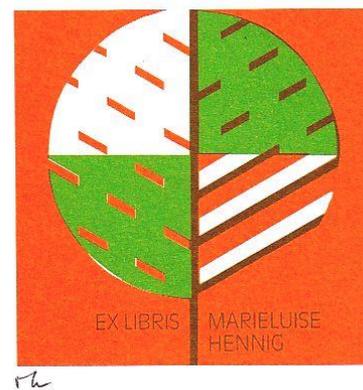


Abb. 5 P7/2, 2000

Four Seasons nennt Katarína Vašíčková ihr faszinierendes Exlibris für Helga Becker-Bickerich.

Die Künstlerin hat ihre Vorstellung der vier Jahreszeiten in einer sehr komplexen Art ebenfalls auf einem einzigen Blatt dargestellt. Ein hochstehendes Viereck mit abgeflachten Ecken ist in vier gleich grosse Flächen unterteilt. Sie stellen die Jahreszeiten dar. Eine weitere Unterteilung des Vierecks durch weisse, breite Streifen in zwölf etwas unterschiedliche Flächen steht für die zwölf Monate. Je drei davon bilden als Viereck eine bestimmte Jahreszeit. Das entspricht der kalendarisch festgelegten Jahreseinteilung.

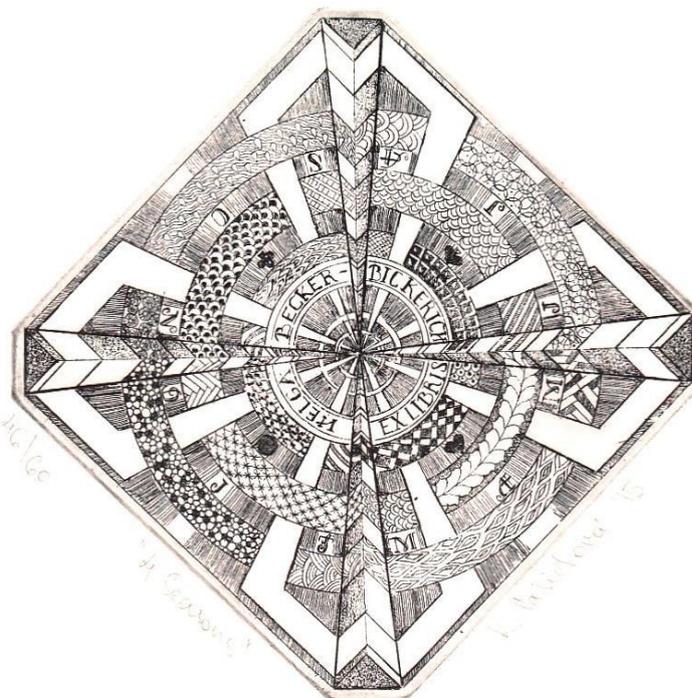


Abb. 6, C3, 2015

Breite, schlangenähnliche Bänder durchziehen als unterschiedliche Kreise die zwölf Monate und somit auch die vier Jahreszeiten und verbinden sie untereinander. Diese Bänder sind mit variierenden Zeichen und Symbolen ausgefüllt, die zu den einzelnen Jahreszeiten passen. Diese Ringe geben für mich die eigentlichen Klima- und Wetterlagen innerhalb eines Jahres wieder. Sie können sich mehr oder weniger, miteinander oder gegeneinander verschieben und zeigen so die unterschiedlichen, die fixen Jahreszeiten überschneidenden wirklichen Wetterlagen an. Sie repräsentieren die abwechselnd vorüberziehenden Hochs und Tiefs und andere Wetterphänomene. Ich denke an Schnee im Mai oder Gewitter im Februar, Zonen mit grosser Dürre und andere mit viel zu viel Regen und Überschwemmungen, Unwetter, die in unserer Klimazone immer öfter und heftiger auftreten. Diese Kreise stehen für die klimatischen Bewegungen und Auswirkungen, die durch die globale Erderwärmung und die damit einhergehende Klimaveränderung hervorgerufen werden. Eine interessante und faszinierende Arbeit, die Katarína Vašíčková hier gelungen ist. (Abb. 6)

Das DEG-Jahrbuch 2022

Wieder ist es der DEG gelungen, ein interessantes Jahrbuch mit einem breiten Spektrum an Themen zu realisieren. Henry Tauber erinnert in seiner Einleitung an Heinz Decker und dessen grosses Engagement für die Exlibris-Bewegung. Im ersten Aufsatz *Bevor man Exlibris druckte; vom Bücherfluch zum handgemalten Wappen* beginnt Henry Tauber mit über 4000 Jahre alten Flüchen, gefunden auf Tontafeln aus Mesopotamien, führt weiter zu Stempeln und handschriftlichen Einträgen, über Kettenbücher, Supralibros und gravierten Metallschliessen, bis zu den handgemalten Wappen im 15. Jahrhundert. Abb.1, Künstler unbekannt, Malerei für das Kloster Oldenstatt an der Wipperau, Eigner unbekannt, entstanden zw. 1470 und 1490.

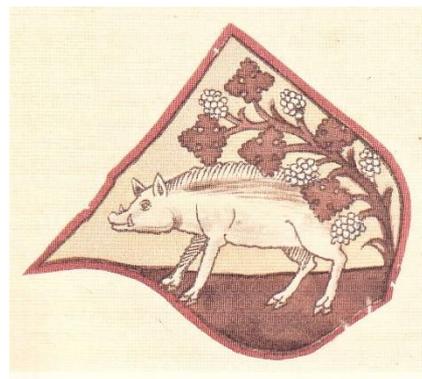


Abb. 1

Peter Rath folgt mit der Betrachtung über die Künstlerin und Sammlerin Valerie Brettauer und geht ihren Verbindungen zum Schriftsteller Stefan Zweig nach. Weiter stellt Frauke van der Wahl *August Stoehr als Exlibris Künstler und Sammler* vor. Erstmals mit einem Werkverzeichnis der Exlibris von August Stoehr sowie einem Verzeichnis der Exlibris anderer Künstler für Stoehr.



Abb. 2

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Deutschland einige Reformbewegungen, darunter auch die Jugendbewegung *Der Wandervogel*. Die Einflüsse dieser naturverbundenen jungen Leute auf Exlibris beschreibt Siegfried Breslauer in seinem Aufsatz *Mit uns zieht die neue Zeit...* Hermann Pfeiffer hat das Symbol des Wandervogels kreiert (Abb. 2).

In einem weiteren Kapitel beleuchtet Ulrike Ladnar *Frankfurt als Exlibris-Stadt*. Dabei erfahren wir viel Interessantes über berühmte Frankfurter Bürger seit dem 18. Jahrhundert und über Künstler wie Hans Thoma, der in Frankfurt lebte. Heinz Decker ergänzt diese Ausführungen in seinem letzten Beitrag, den er noch selber einreichen konnte. Mit dem *Exkurs zu Goethe, einem bedeutender Frankfurter als Exlibris-Motiv* widmet er sich einem der bekanntesten Einwohner dieser Stadt.

Andreas Raub berichtet über die *Burg Kakesbeck im Exlibris*. Das Blatt dazu hat er kurzerhand selber gestaltet und als Originalbeilage gespendet. Der bekannteste Burgherr war Lambert von Oer (1440–1521), bekannt als Ritter mit dem eisernen Halsband.

Heinz Neumaier stellt Exlibris zu Orpheus, dem Sänger und Dichter aus der griechischen Mythologie und zu seiner Reise in die Unterwelt - auf der Suche nach Eurydike - in zahlreichen Beispielen vor. Im folgenden Artikel widmet sich Klaus Thoms ebenfalls dem Orpheus-Thema in seinen Betrachtungen zu *Trauer im Exlibris*. Er stellt verschiedene Arbeiten vor die speziell Trauer darstellen, siehe Abb. 3. Eine Arbeit von Marina Kupkina für Helga Becker-Bickerich, C3/C5 col. 2019. Die eindrücklichen Blätter bilden eine eigene Sparte unter den vielen Exlibris zu Tod und Totentanz.

Drei Original-Beilagen ergänzen das lesenswerte und von Utz Benkel erneut schön gestaltete Jahrbuch. Neben Andreas Raub hat auch Utz Benkel eine eigene Arbeit gespendet und Friedhelm Solbach ist der Stifter eines Originals von Hans Palm.

aa

Abb. 3



Mitgliederinformationen

Verstorben

Leider müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Mitglied Karl Kröger am 11. Juni im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Als engagierter Sammler war er auch Mitglied der DEG und deren Vizepräsident. Karl Kröger hinterlässt eine grosse Lücke. Wir wünschen seinen Angehörigen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

E-Mail-Adressen

Leider fehlen uns noch immer die E-Mail-Adressen von einigen Mitgliedern. Falls wir Ihre Adresse noch nicht haben, geben Sie uns diese doch bitte bekannt. Wir können Sie so kurzfristig und unkompliziert informieren und Versandkosten sparen. Ihre Email-Adresse wird nur für Clubangelegenheiten verwendet und nicht weiter gegeben. Ihre Adresse senden Sie bitte an: Jochen Hesse, Mühlezelgstrasse 1a, 8047 Zürich, oder an info@exlibris-selc.ch. Vielen Dank.



Regina Franke, C3, 2010

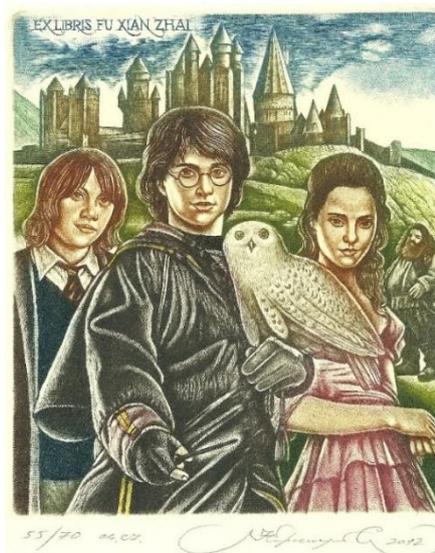
Tagungen / Tauschtreffen

- Der FISAE-Kongress findet vom 11. bis 18. September 2022 in San Francisco statt.
- Die Tagung der Tschechischen Exlibris-Gesellschaft findet vom 23. bis 25. September 2022 in Brno, im Hotel Avanti (Střední 61, 602 00 Brno) statt
- Das nächste Tauschtreffen des SELC ist für den März 2023, wieder im Karl dem Grossen in Zürich, geplant. Das genaue Datum wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.
- Die Jahrestagung 2023 der DEG wird vom 11. bis 14. Mai in Paderborn, im Hotel Welcome, stattfinden.

Für Sie notiert

25 Jahre Harry Potter

Am 26. Juni 1997 erschien der erste Band mit den Abenteuern dieses einmaligen Zauberschülers. Sechs weitere Bände folgten. Nachdem das Manuskript der Autorin Joanne K. Rowling bereits von 12 Verlagen abgelehnt worden war, bot sie es Bloomsbury an. Der Verlagschef Nigel Newton überliess das Manuskript seiner damals achtjährigen Tochter Alice als Erstleserin. Von da an war die Veröffentlichung beschlossene Sache. Der erste Band erschien mit einer ersten Auflage von 500 Stück. Ab 2001 wurden die Geschichten auch verfilmt. Die Buchreihe wie auch die Filme übertrafen alle Erwartungen. Inzwischen sind diese einmaligen, phantastischen Abenteuer in 80 Sprachen übersetzt. Auf dem Exlibris sind die jugendlichen Filmdarsteller Rupert Grint (Ron Weasley), Daniel Radcliffe (Harry Potter) sowie Emma Watson (Hermine Granger) vor dem Zauberinternat Hogwarts zu sehen. Natürlich darf auch Hedwig, Harrys berühmte Schneeeule, nicht fehlen.



Sergey Kirnit(z)sky, C3/3, 2012

Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 2/2022

Es beginnt mit den PF's von Martin Baeyens. Ein Aufsatz von Jack van Peer über die Exlibris von Katarina Vašíčková für seine Enkelkinder folgt, wie auch die Fortsetzung der Serie Dekadenz im Exlibris. Roman Van Hautekerke schreibt über seine Sammlung. Die Grafiker Oleg Dergachov und Pawel Bińczycki werden mit ihren Arbeiten präsentiert. Die Publikation *Die Geschichte des modernen belgischen Exlibris (1880–2022)* wird besprochen, das Buch erscheint im September 2022.

Finnland, Exlibris Aboensis, Nr. 118 2/2022

Mit einem Artikel zu Exlibris von Zoltan Ven und einem Beitrag mit Jugendstil-Exlibris sowie Arbeiten von ukrainischen Kunstschaffenden und mit einer Seite Exlibris aus Rumänien.

Frankreich, Bulletin Frühling und Sommer 2022

Les ex-libris de châteaux, dritter und letzter Teil, vom château du Plessis Brion bis zum château de Ys-Bardels sowie einem Nachtrag zu den ersten beiden Teilen, von J. Lager und J-F. Chassaing. Weiter mit einem Beitrag über Exlibris der Mitglieder der Société Royale (1750–1793). Den Schluss bilden Publikationen und erhaltene Exlibris.

Niederlande, Grafik Wereld, Nr. 2/2022

Mit einem Beitrag zu *Originalität und Authentizität, Variationen eines Themas*. Dann wird das grafische Werk von Richard Nicolaüs Roland Holst vorgestellt. Es folgen Artikel zu einem nicht existierenden König auf Exlibris sowie zu Godfried Bomans, Nini Boesman und Gaston Tissandier. Den Abschluss bildet der Beitrag über die Suche nach Akke Sins.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft, Nr. 1/2022

Dem ersten Aufsatz, den Jahresendgedanken des Präsidenten, folgt ein Artikel mit Exlibris zum Dante Alighieri-Jahr. Erinnerung an die verstorbenen Künstler und Sammler David J. Bekker, Heinz Decker, Ota Nalezinek und Jo Kohn folgen. Mit weiteren Informationen zu Publikationen, und zu einer Ausstellung zum 100. Geburtstag von Kiichiro Kawata und seinen Zeitgenossen im Bartlhaus Pettenbach.

Tschechische Republik, Knižní Značka, Nr. 1/2022

Mit einem Beitrag über Michaela Šechtová – 50 Jahre Mezzotinto. Mit grafischen Arbeiten von Petr Palma. Aus der Exlibris-Sammlung von Dr. Rudolf Prybis werden Blätter mit medizinischen Themen vorgestellt, Publikationen und mehr. Beilagen zu Eduard Milka und Jindřich Svoboda.

Jean-Pierre Humbert zum 75. Geburtstag am 12.09.2022

Bekannt wurde der Künstler für seine surrealistischen Freiburger Bilder. Als Maler, Zeichner und Grafiker hat er der Stadt Freiburg (Fribourg) mit ihren historischen Mauern und Gebäuden immer wieder neue Visionen abgerungen. Humberts eigenwilliges und sehr feines Exlibris für Christian Kalt zeigt die Altstadt von Freiburg mit der Kathedrale im Hintergrund in einem Baum. Ein dicker Ast – geformt als starker Arm – trägt die Siedlung und hält sie fest. Die Baumkrone beschirmt den Ort auf freundliche Art. Für mich steht diese Darstellung für ein stark naturverbundenes Heimatbild.

Jean-Pierre Humbert, C3, 1996



Redaktionelle Beiträge

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an: redaktion@exlibris-selc.ch. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. Nov. 2022. Die Nr. 122 erscheint im Dezember 2022.